

# Abstimmungskampf Salina Raurica«Eine 200 Millionen Franken teure Tramverlängerung braucht es nicht»

**BaZ** [bazonline.ch/eine-200-millionen-franken-teure-tramverlaengerung-braucht-es-nicht-927400560754](https://www.bazonline.ch/eine-200-millionen-franken-teure-tramverlaengerung-braucht-es-nicht-927400560754)



«Unser Fernziel ist es, dass die Rheinebene für die nächste Generation so weit wie möglich grün bleibt.» Die ehemalige Gemeinderätin Denise Stöckli bei der Tramendschleife in Pratteln.

Foto: Dominik Plüss

Die Geschichte wiederholt sich: Im Jahr 2017 kämpfte eine kleine Anwohnergruppe aus Binningen gegen die Tramlinienverbindung Margarethenstich und vermochte das Projekt zu bodigen. Heute ist es die kleine Aktionsgruppe Aapacke aus dem Raum Pratteln, welche die Tramverlängerung des 14ers in die Rheinebene bei Salina Raurica verhindern will. Bevor die Mitinitiantin, die ehemalige Gemeinderätin Denise Stöckli, fürs Interview zusagt, will sie uns die «unsinnig geplante Tramlinienführung» vor Ort vor Augen führen.

Einige Interessengruppen hat Stöckli ab Tramendschleife in Pratteln bis ins Grüssen geschleust. Kaum einer hat sich danach ihren Argumenten entzogen. Man bedankt sich und wird wohl ein Nein gegen das 200-Millionen-Projekt einlegen. «Hier verliert die Migros die Tramhaltestelle vor der Ladentür, die Leute haben länger, um ins Kuspo Pratteln zu gehen. Dort verliert ein Coiffeur seinen Gewerbebetrieb, aber hier bei der aufgehobenen Tramschleife wird man wohl auch noch ein Hochhaus bauen wollen», weist Stöckli zuweilen etwas sarkastisch auf die Nachteile hin. Sie könnte noch lange fortfahren.

Denise Stöckli, wer durch Pratteln fährt, dem fällt auf: Das wahre Wahrzeichen von Pratteln ist nicht der «schwarze Pleitegeier» im Gemeindewappen; es sind die Baukräne. Stünde der aufstrebenden Stadt eine Verlängerung der Tramlinie 14 in die Rheinebene von Salina Raurica nicht gut an?

Denise Stöckli: Nein, die neue Tramlinie ist nur dafür gedacht, noch mehr in Pratteln zu baggern und zu bauen. In der Landratsvorlage wird argumentiert, mit der Tramlinie wolle man neue Investoren anlocken. Das Gebiet ist aber schon mit dem ÖV erschlossen. Unser Fernziel ist es, dass die Rheinebene für die nächste Generation so weit wie möglich grün bleibt. Eine teure Tramverlängerung braucht es daher nicht.

Mutmasslich würden sich 2500 neue Anwohner und 2500 Gewerbetreibende in der Rheinebene auch ohne Tramlinienverlängerung ansiedeln...

Wer sagt das? Die Bevölkerung wurde nie dazu befragt. Wir wollen der nächsten und übernächsten Generation keine zubetonierte Rheinebene überlassen, auf der nichts mehr gestaltet werden kann. Wissen Sie, wir Initianten, viele etwas ältere Semester, kämpfen gar nicht für uns. Es ist für die nächste Generation. Als wir dies den jungen Menschen bei der Unterschriftensammlung erklärten, da bedankten sie sich bei uns – junge Menschen, die vor dem Coop mit einer Cola auf dem Asphalt sassen.

Aber Salina Raurica gilt doch als Schlüsselareal in der kantonalen Entwicklungsplanung und müsste mit dem ÖV besser erschlossen werden.

Wir sind in Pratteln punkto ÖV-Ausbau bestens erschlossen. Es gibt eine Bahnlinie, die die Menschen im Viertelstundentakt mit einem bestehenden Bahnhof bei Salina Raurica und vom Pratteler Bahnhof in die Städte bringen könnte. Wir haben das Tram im Dorf, wir haben zahlreiche Buslinien bis nach Kaiseraugst. Eine Verlängerung für 200 Millionen Franken ist eine Verschleuderung der Ressourcen. Es gibt Regionen wie das Laufental oder das Oberbaselbiet, die viel dringender auf bessere Verbindungen angewiesen wären.

Das sieht aber der grüne Baselbieter Baudirektor Isaac Reber anders.

Oh ja, Fake News aus der Bau- und Umweltschutzdirektion. Isaac Reber orientierte seine Parteimitglieder mit offiziellem E-Mail aus der Direktion am 21. Dezember: «Das Tram wird endlich den öffentlichen Verkehr ins Gebiet Grüssen bringen.» Man muss es zweimal lesen, um es zu glauben: Endlich ÖV im Grüssen – dabei fährt längst ein Bus zum Grüssencenter und bringt die Menschen zur Ikea. Hier wird einfach desinformiert.

Was ist der Grund?

Der Kanton ist in Salina Raurica der grösste Grossgrundbesitzer und hat jüngst über 10'000 Quadratmeter Land von einer Erbgemeinschaft dazugekauft. Er betätigt sich als Bodenspekulant. Er ist Preistreiber und will die Grundstücke gewinnbringend verkaufen oder im Baurecht abgeben. Und die Gemeinde Pratteln macht voll mit. Eine dritte Interessengruppe bildet die Roche. Ich vermute aber, dass Roche ganz andere Gebiete hat, wo sie ihre Leuchttürme und grandiosen Projekte realisieren könnte, wenn der Konzern es möchte.

Sie kritisieren besonders die geplante Tramlinienführung.

Ja, es fehlt der Platz generell für die Velos, es gibt keine Verbesserung und neue Probleme bei der Unterführung. Die geplante Tramhaltestelle im Grüssen bringt der Ikea gar nichts, das Möbelunternehmen ist heute viel direkter durch den Bus angeschlossen. Die heute schon durch Staus blockierte Hohenrainstrasse – die Hauptachse durch Pratteln – soll neu im Siebeneinhalb-Minuten-Takt zweigleisig unterbrochen werden. Das gibt es doch nicht; das ist wahnsinnig.



Mit «keinen 15'000 Franken» ein kleines Abstimmungsbudget, dafür ein grosses Herz und in allen Gemeinden Vertreter ihrer Anliegen: Denise Stöckli vor ihrem Plakat  
Foto: Dominik Plüss

Man kennt Sie in Pratteln als eine, die gerne ins Tram steigt. Wie reagieren die Leute darauf, dass ausgerechnet Sie das Projekt bekämpfen?

Zunächst sind sie schon erstaunt, und es bedarf zuweilen etwas mehr Erklärungen. Die ganze Gruppe Aapacke ist ganz und gar nicht gegen den ÖV. Aber hier ist eine Investition ins Tram fehl am Platz. Man rollt nur den roten Teppich für die genannten Investoren und Spekulanten aus. Ich halte das Gebiet auch nicht für eine gute Wohnzone zwischen der meist befahrenen Autobahn, der Kläranlage und der Biogasanlage.

«Ich halte das Gebiet nicht für eine gute Wohnzone zwischen der meist befahrenen Autobahn, der Kläranlage und der Biogasanlage.»

Denise Stöckli, Mitinitiantin der Gruppe Aapacke.

Hätte man sich nicht sehr viel früher in die Diskussion einschalten müssen, als Salina Raurica in die Nutzungsplanung und die Raumplanung aufgenommen wurde?

Damals hätte man keine Chance gehabt. Die Leute sind jetzt erwacht. Die ganze Klimabewegung gab es noch nicht. Heute diskutiert man anders über nachhaltiges Bauen und Investieren. Die Schweiz ist doch dem Klimaabkommen von Paris beigetreten. An diesen Auflagen kann man sich doch nicht vorbeiducken und einfach eine ungebrochene Wachstums- und Expansionsstrategie verfolgen, wie dies Pratteln tut.

Wie gross ist das Abstimmungsbudget, und sind Sie zuversichtlich zu gewinnen?

Es sind kleine Spendenbeträge zusammengekommen – insgesamt keine 15'000 Franken. Aber wenn wir nicht zuversichtlich wären, würden wir nicht jeden Tag so viel Zeit und Arbeit für diese Abstimmung investieren. Wir spüren einen grossen Rückhalt; in jeder einzelnen Gemeinde gibt es Vertreter, die das unsinnige Projekt bekämpfen. Ich biete der Bevölkerung gerne vor Ort Führungen an, um diesen Bauwahnsinn plastisch vor Augen führen zu können. Vielleicht ist dann auch die grüne Ständerätin Maya Graf einmal dabei, die das unökologische Projekt wohl nur vom Papier her kennt.

[Mehr Informationen und weitere Podcasts finden Sie hier.](#)

Publiziert: 23.05.2021, 17:16